



DÖLSACHER ZEITUNG

JUNI 1981

NR 15

2. JAHRGANG

Erscheinungsort Dölsach
Verlagspostamt 9991 Dölsach
P.b.b.

Das Margarethenkirchlein ruft

Die Filialkirche zur hl. Margarethe in Dölsach ist eine der wenigen noch erhaltenen Landkirchen Tirols aus der Zeit um 1200.

Der langgestreckte, gliederungslose Bau mit Satteldach, stark abgesetzter Rundapsis mit halbem Kegeldach und wichtigen Mauerzügen hat als Besonderheit fast am gesamten Außenbau den romanischen Putz erhalten. Auch im Inneren wurden bedeutende romanische Putzschichten gefunden. In der Kouche konnte ein aus der ersten Bauphase des Kirchleins stammendes Fresko einer sogenannten "Maiestas Domini" (Christus in der Madorla) freigelegt werden; am Triumphbogen ist der romanische Putz nahezu vollständig erhalten, der horizontale Abschluß zur ursprünglich flachen Holzdecke ist ebenfalls deutlich erkennbar.

Die qualitätsvolle romanische Bausubstanz, der aussen und innen erhaltene romanische Putz und die romanischen Wandmalereien reihen die Margarethenkirche von Dölsach unter die frühesten und künstlerisch bedeutendsten Sakralbauten Tirols.

Auch heuer im Sommer werden die Renovierungsarbeiten fortgesetzt. Neben beträchtlichen Mitteln des Landesdenkmalamtes sind aber noch weitere Summen erforderlich, um die Renovierung abschließen zu können.

Wir ersuchen die Bevölkerung von Dölsach hier mitzuhelfen, dieses große Werk zu vollenden. Herr Leonhard Lesacher wird in den nächsten Tagen in die Haushalte kommen und Euch um eine Spende zu ersuchen. Herzlichen Dank im Voraus sagen Pfarre und Gemeinde Dölsach.

Aus dem Gemeinderat

Auszug aus dem Protokoll der Sitzung vom 15. Mai 1981 unter Vorsitz von Bürgermeister Josef Brunner.

Anwesend die Gemeinderäte Hans Oberbichler, Josef Nußbaumer, Mag. Hedwig Zwischenberger, Josef Mair, Walter Matschnig, Siegfried Kofler, Josef Trojer, Wilfried Walder und Michael Mayerl. Für die verhinderten Gemeinderät Johann Straganz und Helmut Unterweger erschienen die beiden Ersatzmänner Franz Wallensteiner und Dr. Alfred Knoll.

Tagesordnung

1. Protokollverlesung der Sitzung vom 6.4.1981;
2. Neufestsetzung des Erschließungskostenfaktors;
3. Neufestsetzung der Kindergartengebühr;
4. Beschlußfassung über die Einräumung der Dienstbarkeit auf Gpn. 856 und 857, KG Dölsach, Kabelverlegung;
5. Behandlung eines Zahlungsstundungsansuchens;
6. Ankauf der Gp. 127/1, KG Dölsach;
7. Flächenwidnungsplanänderungen;

8. Ankauf einer Bodenreinigungsmaschine für das Schulhaus;
9. Nachlaß von Erschließungskosten;
10. Ankauf von Feuerwehrausrüstung;
11. Behandlung von Spendenangelegenheiten;
12. Regulierung Stribacher Sportplatz;
13. Stellungnahme über die Eisenbahnkreuzung Lavanterstraße;
14. Ankauf von Fahnen;
15. Beratung über die Angelegenheit Regulierung der Gpn. 861 und 862, KG Obernußdorf;
16. Allfälliges und Anträge.

Sitzungsverlauf

Der Bürgermeister gibt einen kurzen Bericht über das Geschehen seit der letzten Sitzung. Das Denkmalamt beginnt demnächst wieder mit den Renovierungsarbeiten an der Margarethenkirche, des weiteren verliest der Bürgermeister eine Beschwerde des Siegfried Lackner wegen wilder Deponie von Müll in Görttschach, darüber berichtet er über die Grenzangelegenheit Deutscher und Gemeindegeweg, sowie bringt er dem Gemeinderat Schreiben der Eheleute Verra zur Kenntnis. Beschlüsse hierüber wurden keine gefaßt.

Zu 2: Nachdem ab 1.7.1981 ein neuer Erschließungskostenfaktor wirksam wird und zwar von derzeit S 440.- auf S 730.- faßt der Gemeinderat bei 2 Gegenstimmen (Mayerl und Wallensteiner) folgenden Beschluß:

Der Einheitssatz nach § 19 Abs.5 der Tiroler Bauordnung, LGB1.Nr.43/1978, wird für das Gebiet der Gemeinde Dölsach mit 5 v.H. des Erschließungskostenfaktors festgelegt. Dieser Beschluß tritt mit 1.Juli 1981 in Kraft. Gleichzeitig treten diesem Beschluß entgegenstehende frühere Beschlüsse des Gemeinderates außer Kraft.

Zu 2a: Der Gemeinderat beschließt gleichzeitig, Einheimischen über Antrag 70% der vorgeschriebenen Erschließungskosten als sogenannte verlorene Zuschüsse als Förderungsmaßnahme der Gemeinde rückzuerstatten. Rechtsanspruch auf solche Förderungsmaßnahmen besteht jedoch keiner.

Zu 3: Die Kindergartengebühr wird ab Bezug des neuen Kindergartens je Kind und Monat mit S 150.- einstimmig festgesetzt.

Zu 4: Die TIWAG ersucht die Gemeinde Dölsach um Einräumung der Dienstbarkeit zur unterirdischen Verlegung, Benützung und Erhaltung eines Hochspannungskabels für rund 25000 Volt Spannung, wonach dieses Kabel auf den Gpn.857 und 856, Weg, KG Dölsach unterirdisch verlegt wird und die erforderlichen Kabelmerkmale versetzt werden. Der Gemeinderat stimmt dieser Dienstbarkeitseinräumung einstimmig zu.

Zu 6: Die Gp.127/1, KG Dölsach, welche im Eigentum des Landwirtes Josef Pfeifhofer, Dölsach steht, liegt laut Flächenwidmungsplan im Bauland als Grünzone. Bereits bei der letzten Sitzung wurde darüber gesprochen, daß die Gemeinde diese Parzelle kaufen sollte. Es wurde nun mit Josef Pfeifhofer einvernehmlich ein m² Preis von S 230.- festgelegt, Gesamtpreis somit S 285 000.-. Der Gemeinderat beschließt einstimmig, diese Parzelle zum vorgenannten Preis zu kaufen. Bedeckung: Rechnungsüberschuß 1980.

Zu 7: Flächenwidmungsplanänderung:

a): In Sache Gp.250/8, KG Göriach (Greil Peter) hat der Gemeinderat die Auflage in seiner Sitzung vom 6.4.1981 beschlossen. Innerhalb der Auflagefrist sind keinerlei Einsprüche durch einen Gemeindebewohner erhoben worden.

Der Gemeinderat beschließt daher einstimmig, die genannte Parzelle zur Gänze in Bauland (Wohngebiet) einzubeziehen und gleichzeitig wird der Flächenwidmungsplan insoweit korrigiert, als nur noch die Gpn. 250/4, 250/5, 250/6, 250/7 und 250/8, KG Göriach als Bauland ausgewiesen werden, sodaß künftig keine Bau-restflächen oberhalb des Weges und östlich davon zu Grundverkäufen führen.

b): Herr Moser Siegfried, Görttschach 59 hat bei der Gemeinde Dölsach um die Abänderung des Flächenwidmungsplanes im Bereiche der Gp.748/5, KG Görttschach-Gödnach angesucht. Es ist beabsichtigt, diese Parzelle von derzeit Freiland in Bauland (Gewerbe- und Industriegebiet) umzuwidmen.

Der Gemeinderat hat in seiner Sitzung vom 6.4.1981 einstimmig beschlossen, diesen Antrag öffentlich aufzulegen. Nachdem innerhalb der Auflagefrist kein Einspruch erfolgt ist, beschließt der Gemeinderat einstimmig die Umwidmung genannter Gp. in Bauland umzu-

Zu 8: der Ankauf der Bodenreinigungsmaschine wird bis zur Vorlage mehrere Offerte zurückgestellt.

Zu 10: Für die Feuerwehr Dölsach sind verschiedene Anschaffungen notwendig, die im Haushaltsplan vorgesehen sind. Kosten ca. S 30 000.- Einstimmige Bewilligung

Zu 11: Für die Erdbebenhilfe in Süditalien wird auf Antrag des Landeshauptmannes von Tirol eine Spende von S 3 000.- und für die Bergrettung Lienz eine solche von S 1 000.- einstimmig genehmigt.

Zu 12: Der Stribacher Sportplatz wird derzeit durch die Firma Abl, Dölsach neu geplant und soll dann neu begrünt werden. Einstimmige Genehmigung.

Zu 13: Am Donnerstag, 21.5. wird durch das Amt der Tiroler Landesregierung eine Überprüfung der Sicherheit im Bereiche der Eisenbahnkreuzung Lavanterstraße durchgeführt. Der Gemeinderat stimmt einer Sanierung dieser Kreuzung grundsätzlich zu, die Kosten für Gemeinde Dölsach sind jedoch vorher abzuklären.

Zu 14: Der Ankauf von 3 Fanhen für die Gemeinde bei der Firma Gärtner wird einstimmig bewilligt.

Zu 15: Auf der Liegenschaft in EZ1.47 II KG Obermaisdorf, der sogenannten Rohracheralpe, haftet auf den Gpn.861 und 862 das ausschließliche und unbeschränkte Holz- und -Streubezugsrecht für die Gemeinde Dölsach. Weiters hat die Gemeinde auf der Gp.760, KG Dölsach die Dienstbarkeit der Weide und des Streubezugsrechtes miteingetragen.

Die Agrargemeinschaft Dölsach verlangt nun die Löschung der oben angeführten Rechte.

Über Vorschlag des Bürgermeisters beschließt der Gemeinderat einstimmig, daß vorher eine Aussprache mit dem Gemeindevorstand, Vertretern der Agrargemeinschaft Dölsach sowie einem Vertreter der Landesregierung herbeigeführt wird.

Zu 16: Allfälliges und Anträge

a): Die Grundverkehrsbehörde Dölsach hat mit Bescheid vom 12.5.1981 die Zustimmung nach dem Grundverkehrsgesetz erteilt, wonach Herr Dipl.Ing. Josef Althaler von Herrn Peter Gomig eine landwirtschaftliche Grundfläche von 7730m² käuflich erworben hat, um darauf eine Obstzucht zu errichten.

Der Gemeinderat hat hierüber mehrheitlich Bedenken, zumal nach Übertragung ins Eigentum für den Kaufwerber zu späterer Zeit vermutlich um eine Baugenehmigung angesucht wird. Nach Wissen des Gemeinderates kann nur ein Landwirt landwirtschaftliche Grundfläche erwerben. Diese Bedenken werden auch der Landesgrundverkehrsbehörde zur Kenntnis gebracht werden.

b): Der Weg oberhalb Walpirker und oberhalb Aichholzer in Görttschach ist zum Teil abgebrochen. Der Gemeinderat beschließt einstimmig diese Sanierungen.

c): Der Landwirt Johann Winkler hat sich bereit erklärt, im Gemeindefeld Aufräumungsarbeiten durchzuführen und das Holz zum Weg zu stellen. Einstimmige Bewilligung.

d): Auf eine Anfrage, wann der Kinderspielplatz errichtet wird, erklärt der Vizebürgermeister, daß in den nächsten Tagen mit der Aufstellung der Geräte begonnen wird.

CHRONIK DER GEMEINDE DÖLSACH (9)

von Prof. Josef Astner

13. Von der Monarchie zur Republik

Zugunsten der Dorfchronik werden von den vielen politischen Ereignissen nur jene erwähnt, welche das Dorf, bzw. die Gemeinde mehr oder weniger direkt betrafen. Daher soll hier Vorrang haben, was sich hier zugetragen. Auch werden Brände und Wasserschäden nur kurz erwähnt, weil sie in der "Schwarzen Chronik" näher beschrieben werden. Also:

1851 war Görttschach in großer Wassergefahr.

53 Großbrand in Dölsach, bei dem 11 Wohn- und Futterhäuser sowie die Kirche eingäschert wurden.

1856, September (Bericht):

Seine Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin sind am letzten Montag um 9 Uhr vormittags in Dölsach angekommen, wo Allerhöchstdieselben sich eine halbe Stunde aufgehalten. Geistliche und weltliche Behörden haben die Majestäten schon im Weiler Schutzengel (=Iselsberg; kommt sonst nirgends vor) empfangen, wo eine Gloriette (Triumphbogen) errichtet war, von wo aus die Allerhöchsten Herrschaften die schönste Aussicht genossen und die ganze Gegend von Lienz übersahen. Die Hauptmasse der Bevölkerung, welche von überall herbeigeströmt war, hatte sich in Dölsach postiert. Der Boden reichte nicht hin, die Leute zu fassen, sogar die großen Eschenbäume waren voller Menschen, die den Kaiser sehen wollten. Sechs Schützenkompanien mit ebensoviel Musikkapellen waren beim Empfang anwesend. Die Majestäten stiegen in Dölsach aus dem Wagen, und während S.M. der Kaiser die Schützen besichtigte, besprach sich I.M. die Kaiserin mit den geistlichen Behörden. In Dölsach war ein herrlicher Triumphbogen, bei welchem dem Kaiser Leute in Landestracht vorgestellt wurden. Die Defereggerischen Brautpaare gefielen ihm besonders gut. Auf die Ansprache des Oberschützenmeisters Kranz antwortete Seine Majestät: "Ich danke. Ich werde Tirol bald besuchen und dann auch länger verweilen. Indessen versichere ich, daß dieser Empfang meinem Herzen sehr wohlgetan."

1868 In Tirol wird die Bezirksverwaltung eingeführt. Lienz hat eine Bezirkshauptmannschaft.

1871, 30. Nov.: Die Pustertalbahn ist eröffnet. 1869 hatte der Bau der Strecke Villach-Franzensfeste begonnen. Tausende von Arbeitern (österreichische und italienische) waren entlang der Strecke beschäftigt. Nun staunten die Leute entlang der Strecke das schnaubende Dampfroß an, und in allen Stationen gab es feierlichen Empfang. Diese Bahneröffnung war für die heimische Wirtschaft von ungeheurer Bedeutung, denn der Export von Vieh und Holz und der Reiseverkehr blühten auf. Infolge des starken Personen- und Güterverkehrs waren in Lienz 800 Personen bei der Bahn beschäftigt. Kein Wunder, wenn man hört, daß im Lienzener Heizhaus damals 75 Lokomotiven standen. Natürlich hatte auch Dölsach einen eigenen Bahnhof bekommen.

1873, 26/27. Juni: Großfeuer in Görttschach. Ein rachsüchtiger Pfründner hat das Feuer gelegt, dem 9 Höfe zum Opfer fielen und die Kapelle. Täter in Winklern verhaftet.

1874 Dölsach erhält ein eigenes Postamt (Postmeister Weingartner).

Im Jänner war es so warm, daß in Dölsach die Kirschbäume fast zum Blühen kamen.

April: S.M. der Kaiser hat auf Bitten der Gemeindevorstellung Görttschach für die Abbrändler 300 fl aus Privatmitteln gespendet. Auch Mitglieder des Kaiserhauses spenden.

Maler Franz Defregger spendet für die Abbrändler 1200 fl. Der Tiroler Landtag lehnt Gesuch um Spenden ab.

Oktober: Der Raubmörder Robert Langer aus dem Bezirk Greifenburg treibt sich in den Bergen herum. Kürzlich hat er am Mallnitzer Tauern den Pferdehändler Johann Staindl, "Lenzhansl", ermordet und beraubt. Er ist Deserteur des 7. Inf. Regim., 23 Jahre alt. Nach der Tat kam er auch nach Dölsach, trieb sich in der Umgebung herum, ließ viel Geld sehen und zechte in Lavant. Von dort kam er nachts nach Kapaun und schlich sich dort unter ein Dach wo Stroh lag. Der Knecht traf ihn schlafend und frug ihn, was er hier wolle. Der Mörder dankte dem Knecht, daß er ihn geweckt, denn er habe Eile weiterzukommen, und machte sich davon. Am 4. Okt. fand man nahe der Schlafstelle einen Revolver, dessen 6 Läufe geladen waren. Der Mann wurde in Oberdrauburg verhaftet, entkam aber wieder, konnte aber wieder eingefangen und nach Klagenfurt überstellt werden. Er hatte nur mehr 14 fl bei sich (in Lavant noch 1000 fl).

1875, 18. April: Freiwillige Feuerwehr gegründet.

Im Gasthof Putzenbacher hatten sich etwa 50 junge Männer zum Beitritt versammelt. Zum Hauptmann wurde der Arzt und Gastwirt Anton Karabacher gewählt. Anschließend fand eine Feuerwehrprobe mit der Knaustischen Feuerwehr-Abprotzspritze statt. (Diese Gründung war nur für den Ort Dölsach allein, also vorerst ohne Stribach, Göriach, Gödnach und Görttschach).

Beim Brand in Lavant am 21. Mai (1875) war die neue Dölsacher Freiwillige Feuerwehr mit ihrer Knaustischen Spritze die erste am Platze. Sie rettete durch ihren kühnen Einsatz einen Ortsteil. (11 Wohn- und 9 Futterhäuser brannten ab).

21. Juni: Der Debantbach zerstört die Straßen nach Dölsach; die Drau bricht über den Eisenbahndamm aus (Damm von Lavant bis Nikolsdorf gebrochen). Vier Wochen keine Bahn.

1878, 24. August: Konstituierende Sitzung des Lienzener Sparkassenvereines. Die Gründung der Lienzener Sparkasse ist ein Zeichen der wachsenden Wirtschaft nach der Bahneröffnung.

1879, 2. Mai: Festfeier zum Hochzeitsjubiläum Seiner Majestät in Dölsach. Um halb 7 Uhr feierlicher Gottes-

dienst und Te Deum; Festmesse von Pembauer. Nach dem Te Deum sangen die 40 Gesangsschüler die Volkshymne. Dann war große Feier in der Schule mit Geistlichkeit, Lehrern, Schulaufseher und Gemeinderat. Haus und Saal waren schön beflaggt, und es gab viele schöne Gedichte und patriotische Lieder. Nach der Ansprache des Herrn Pfarrers Treyer war die Preisverteilung für die fleißigen Kinder. Der Gastwirt Putzenbacher pflanzte nächst seinem Haus eine schöne Linde. Die Gemeinde pflanzte heute mitten im Dorf einen Kaiserbaum (platana vulgaris) zur Erinnerung an den Freudentag. Abends Bergfeuer, Pöller und bengalisches Feuer bis spät in die Nacht. Im ganzen Sommer sind überall Festfeiern und Preisschießen.

1880, Februar: Sehr strenger Winter.

März: Auch hier hat die Nachricht von der Verlobung des Kronprinzen Erzherzog Rudolf mit der Prinzessin Stephanie, Tochter des belgischen Königspaares, allenthalben die freudigste Aufregung hervorgerufen.

In der ganzen Monarchie wurden im Jahre 1879 104 Todesurteile gefällt, davon 4 vollstreckt, 100 in Kerkerhaft umgewandelt.

4.Juni: Die neu gebildete freiwillige Schützenkompanie rückte bei der Fronleichnamsprozession mit fast 100 Mann aus, an der Spitze eine 21 Mann starke Musikkapelle, und verschönerte zum ersten Male nach vielen Jahren dieses Fest.

16.Juli: Zum großen Bundesschießen in Wien geht für die Pustertaler der Extrazug in Dölsach um 6.11 Uhr abends ab.

In den Zeitungen mehren sich die Versteigerungsedikte.

1881 Der Kunstgärtner Josef Unterreiner aus Bozen besucht Dölsach, das ihm sehr gut gefällt, und spendet 100 Setzlinge.

Obst und Ernte waren gut.

Am 3.Oktober starb hier der Ärzte-Veteran, Herr Anton Karabacher, Arzt und Gastwirt. Er war lange Jahre Hauptmann der Dölsacher Schützen und Oberschützenmeister und erster Feuerwehrhauptmann. Langer Kondukt von Dölsach nach Lienz (am 6.Okt.) und feierliche Beerdigung in der eigenen Arkade am Pfarrfriedhof zu Lienz. (Geboren 1811 zu Tittmonig, Bez. Laufen, Bayern).

Am 21. vorigen Monats war großer Abschiedsabend für den H.Kooperator Ignatz Mitterer. Freunde überreichten ihm einen Abschiedsmarsch, komponiert vom Chorregenten Michael Weiskopf.

1882, 22.Februar: Der Lehrer und Organist Michael Weiskopf wurde zu Grabe getragen. Er war der Gründer der Musik- und Sängergesellschaft. Unter seiner Leitung war der Dölsacher Kirchenchor einer der besten der ganzen Gegend. Entsprechend groß war auch die Beerdigungsfeier.

18.Juli: Feierliches Skapulierfest. Am 24.ds.M. wird uns Ignaz Mitterer verlassen.

1882, 16.-21.Sept.: Das ganze Pustertal wird von seit Menschengedenken in diesem Ausmaße nie erlebten Hochwasserkatastrophen heimgesucht. Unter anderem ver-

wüstet der Debantbach die Felder zwischen Stribach und Dölsach, und die Drau verschüttet die Görttschacher Felder (alte Aue).

28.Okt.: Größte Wasserkatastrophe in Dölsach und Gödnach. Als gegen 9 Uhr abends das Unwetter aufhörte, waren im ganzen Dorf einschließlich des Pfarrwidums nur 5 Häuser unbeschädigt. Gleichzeitig hatte auch der Gödnacher Bach getobt und alles vermurt. Dabei kamen 5 Menschen ums Leben und 4 wurden leicht oder schwer verletzt.

Am 4.November kam eine Pionierabteilung für Aufräumarbeiten. Am 5.November fand in Lienz unter Beteiligung aller Gemeinden in der Gegend – auch Dölsach – eine große Bittprozession um Abwendung der Wassergefahr statt. Die Bezirkshauptmannschaft Lienz übersandte an Dölsach 500 fl aus den Sammelgeldern. Gesamtschaden in der Pfarrgemeinde Dölsach 252.766 fl.

Am 29.Oktober bildete sich auf Anregung des Schriftstellers und Ehrenbürgers Josef Rabl (aus Wien) ein Hilfskomitee, bestehend aus Pfarrer Johann Treyer als Obmann, weiters Balthasar Oberbichler, Gemeindevorsteher, die Gemeinderäte Josef Putzenbacher und Josef Brantner, Josef Rabl, Schriftsteller aus Wien, Candidus Mayer, Wund- und Geburtsarzt und Lehrer Josef Defregger.

Dieses Komitee sammelte und verteilte bis Ende Dezember 1883 zirka 6.000 fl.

1885, März: Nun scheint es entschieden zu sein: Die Straße über den Iselsberg von Dölsach aus und nicht von Lienz soll nun gebaut werden, weil sie die kürzeste ist. Die Lienzener mußten nachgeben – der Schriftsteller Josef Rabl hatte die Lienzener Variante in Reden und Presse bekämpft, weil sie für die Strecke Debant-Göriach das Geld nicht aufbringen konnten.

1885, 20.Sept.: Der deutsche Kaiser Wilhelm I. war heuer wieder in Gastein. Der Kutscher Franz Pöschl, der Seine Majestät gewöhnlich vom Bahnhof Lend nach Gastein und zurück führte, wurde diesmal durch ein besonderes Geschenk ausgezeichnet. In dieser Saison war es nämlich bereits das fünfte mal, daß Pöschl den greisen Monarchen führte. Zum Dank für seine musterhaften Leistungen ließ ihm der Kaiser nicht bloß eine schöne Galalivree anfertigen, sondern sicherte dem übergelücklichen Kutscher auch noch eine lebenslängliche Jahrespension von 100 Mark zu. Übrigens hatte ihm der Kaiser für jede Fahrt stets 40 Mark Trinkgeld gegeben.

Franz Pöschl war am 28.Juli 1832 beim "Pöschl" in Dölsach geboren und starb am 18.September 1911 im Spital zu Lienz.

1885, 15.Okt.: Im ganzen Pustertal und Iseltal gab es Unwetter. Der Debanter und der Dölsacher Bach überschwemmten die Felder unter Dölsach, so daß man nicht zum Bahnhof gelangen konnte.

1885, 20.Okt.: Die Schützen haben wieder einmal Grund zur Freude. Heute findet am neuerbauten Gemeindegelände bei Kapaun das erste Probeschießen statt.

Allmählich pendelt sich auch die 1880 erlassene Gewerbeordnung ein, laut welcher zur Gewerbeausübung ein Befähigungsnachweis erbracht werden muß.

1886, 17. Jänner: Als erste einheimische Zeitung erscheint mit Nr. 1 die "Lienzer Zeitung".

1886, 21. April: Heute starb in Görttschach das Pirkerzwergele, mit Namen Elisabeth Egger. Das Liesele war 1812 in Virgen geboren und kam mit ihren Eltern nach Görttschach. Ihre Schwester Rosa heiratete den Josef Winkler, Pirker, und nahm das Mädchen zu sich. Im Alter von 18 Jahren hatte das Liesele eine Körpergröße von 47,34 cm und wog ca. 9 kg. Der ganze Körper war proportional und der Geist lebhaft und voll ausgebildet. Sie war eine gute Gitarrespielerin und Sängerin. Zu Hause hatte sie ein eigenes kleines Spinnrad, kochte Kinderspeisen und schaute auf die Kinder, wobei sie immer eine Rute mit sich trug. Ihr Vater soll sie zuerst, auf einer Kraxe angebunden sitzend, zur Schau weit herumgetragen haben. Dann zog sie mit ihrer Schwester und dem Schwager in die weite Welt, besuchte Graz, Wien, München und Paris, wobei sie oft an der Tafel hoher Herrschaften speiste, so auch öfters beim Herzog von Reichstadt, Sohn Napoleon I., der ihr jährlich 20 fl gab. Eine Gräfin in Wien, wo sie dreimal auf dem Schloß beim Kaiser speiste, vermachte ihr eine jährliche Rente. - Ihre Schwester Rosa war übrigens eine ausgezeichnete Hebamme.

1886, September: Der Fremdenverkehr Dölsach - Heiligenblut war noch nie so gut gewesen wie heuer.

Der Kaiser kommt! Auf seiner Durchreise wird die Dölsacher Musikkapelle und Schützenkompanie am Lienzer Bahnhof sein.

1888, 24. Februar: Insektenregen in Dölsach! Nein, Irrtum: Es sind Käferlarven, welche durch die Wärme an die Oberfläche gelockt wurden.

1888, März: Große Futternot und große Schneemassen. Daher werden Vorkehrungen gegen Wassernot getroffen. Dem Erlaß des k.k. Statthalters sind die Gemeinden Gödnach-Görttschach und Göriach-Stribach schon nachgekommen.

1888, 8. Juni: Seit 6 Wochen ist kein Regen gefallen.

Die Krankenkasse für Arbeiter wurde beschlossen.

1888, 12. September: Ein Blitz schlug heute in das Futterhaus des Bachschusters in Dölsach ein und tötete im Stall zwei Kühe. Ein danebenstehendes Pferd und eine Kuh blieben unverletzt.

1889: Der einzige Sohn des Kaisers, Kronprinz Rudolf, fand mit der Baroness Vetsera in Mayerling den Tod.

1890: Der Tiroler Landesverband für Fremdenverkehr wird gegründet.

1892, 17. Februar: Heute wird hier im Putzenbacher Saal von Dilettanten "Das Versprechen hinterm Herd", Singspiel in zwei Aufzügen von Alexander Baumann, unter Mitwirkung der Dölsacher Musikkapelle gespielt werden. Die Spielleitung hat Herr Josef Rabl.

Am 27. Februar wurde das Dilettantentheater in Dölsach verboten, weil dazu die behördliche Bewilligung nicht eingeholt worden war. Die Spielleitung wurde mit 50 fl bestraft.

1892, 15. September: Brand in Kapaun, dem unter anderem die Zündhölzlerzeugung, die Schmiede und der Gemeindefeststand "Dölsach, Kapaun, Lavant" zum Opfer fielen.

1894, 14. Juli: Die Höfe "Dellacher" und "Greil" in Görttschach sind abgebrannt.

1894, 19. August: Nachdem im Jahre 1875 die Gemeinde Dölsach für sich allein eine freiwillige Feuerwehr gegründet hatte, schlossen sich nun auch die zwei Nachbargemeinden mit Dölsach zur Gründung einer gemeinsamen Feuerwehr zusammen. Die Eröffnung des neuen Spritzenhauses und die Einstellung der Geräte hatte schon am 16. Juli stattgefunden. Bei der Gründungsversammlung wurde Johann Putzenbacher zum Hauptmann gewählt, Johann Wilhelmer zum Stellvertreter und Herr Lehrer Josef Defregger zum Schriftführer und Kassier. Dann wurden die einzelnen Gruppen eingeteilt.

1895, 17. Mai: Dölsach erhält einen eigenen Gendarmereiposten.

1898, 30. Juli: Fürst Otto v. Bismarck ist gestorben.

1898, August: Zum 50jährigen Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Kaisers werden vom 13. bis 15. August überall große Kaiserfeiern abgehalten. Das Wetter ist sehr schön ("Kaiserwetter") und der Fremdenverkehr ausgezeichnet.

1898, 10. September: Kaiserin Elisabeth wurde in Genf von einem italienischen Anarchisten ermordet. Als der Generaladjutant, Graf Paar, dem Kaiser diese Trauernachricht überbrachte, sagte Seine Majestät: "Mir bleibt doch gar nichts erspart auf dieser Welt!" Als die Leiche im Hofzug nach Wien überführt wurde, läuteten bei der Durchfahrt in allen Orten an der Bahnstrecke sämtliche Glocken. In der ganzen Monarchie herrschte tiefe und echte Volkstrauer.

Der Kaiser ordnete 6 Monate Hoftrauer an. Daher auch überall Trauerkundgebungen und Trauergottesdienste, auch in den Dörfern.

Der Dankesbrief des Kaisers für die Anteilnahme seiner Völker rührte zu Tränen.

1899: Die Kronenwährung wird endgültig eingeführt. 1 K = 100 h (Heller); Umrechnung: 1 fl = 2 K.

1900, 1. Jänner: Mit diesem Tage ist auf allen Staatsstraßen die Maut abgeschafft.

Diese Weg- oder Straßenmaut gehörte schon in der frühen Zeit der Gaugrafen und Landesherren zu den ertragreichen Einnahmen und wurde mehr für sonstige Dinge als für die Erhaltung der Straßen, wofür sie eigentlich gedacht war, verwendet. Sie wirkte sich für Handel und Verkehr äußerst nachteilig aus und belastete vor allem den kleinen Mann.

Für jedes vorbeigetriebene Stück Vieh und für jedes Fahrzeug war Maut zu entrichten. Daher hatten die alten Landesherren, möglichst viele solcher Mautstellen einzurichten. Dazu kamen für die Besucher und Lieferanten der Stadt in Lienz noch die Brückenbauten.

Um die Erträge hochzuhalten, war man bei der Einhebung sehr streng und rücksichtslos. Daher waren die Mautner auch die unbeliebteste Berufsklasse und teilten dieses Schicksal mit den Zöllnern in der Bibel.

Die Mautstelle auf der Strecke von und nach Kärnten war beim "Einnehmer" in Kapau (daher der Hausname).

1902 - 1905 fanden in den verschiedenen Gemeinden um Lienz die Grundbucheöffnungen statt. Damit wurde das alte Verfachbuch mit seinen buntgemischten Eintragungen abgelöst.

1903, 13. September: Das Hochwasser hat den Bahndamm bei Nikolsdorf zerstört. Am 29. September wieder Zugverkehr.

1903: Am 18. Oktober früh wurde in der Franziskanerkirche in Lienz der 74jährige ledige Josef Tscharnidling aus Dölsach vom Schlag gerührt, als er gerade den Beichtstuhl betreten wollte. Der Verstorbene war unter dem Namen "Apotheker-Seppel" stadtbekannt und hatte 50 Jahre lang beim Apotheker v. Erlach als Knecht gedient.

1905: Die Raiffeisenkasse in Dölsach wird eröffnet, was als Zeichen für einigen Wohlstand zu deuten ist.

1906, 3. Oktober: Großbrand in Dölsach. Acht Objekte eingäschert. Bei den Löscharbeiten kamen der Briefträger Peter Weingartner und der Postillion von Rangsdorf ums Leben.

1907, 3. Mai: Die Gendarmen Josef Frena und Arcadius Rocchetti des Gendarmepostens Nikolsdorf wurden in Anerkennung ihrer mutigen Hilfeleistung beim Brande in Dölsach (1906) mit Ministerialbelobigungszeugnissen ausgezeichnet.

1907, 7. Juni: Karl Planegger vom Gendarmeposten Dölsach wurde mit dem silbernen Verdienstkreuz mit Krone ausgezeichnet.

1907, 25. Oktober: Das Drauhochwasser setzt die Dölsacher und Nikolsdorfer Felder unter Wasser.

1908, 11. September: Prof. Franz Defregger will die Dölsacher Musik auf eigene Kosten und nach eigenen Entwürfen neu einkleiden.

1908, 4. Dezember: Franz Josef I. ist 60 Jahre Kaiser. Überall begeisterte Feiern.

1909: Große Jahrhundertfeier (1809) in Innsbruck.

1910: Der Landesverband für Fremdenverkehr wird als Landesverkehrsamt eine Einrichtung des Landes.

1911/12: "Das geht nicht mehr mit dem Roß; wir werden müssen ein Auto kaufen." So sprach "der Alte Eder" (Tiroler Hof) und kaufte eins mit einem Unterbau und 2 Aufbauten: den ersten Aufbau mit Dach, für Personentransporte im Sommer; den zweiten zum Holzladen für den Winter.

1914, 28. Juni: Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand und seine Gemahlin, Herzogin Sophie von Hohenberg werden in Sarajewo durch Revolverschüsse ermordet. Daraufhin folgt am 28. Juli 1914 die Kriegserklärung an Serbien, was den Ausbruch des 1. Weltkrieges bedeutete.

1915, 23. Mai: Italiens Kriegserklärung an Österreich-Ungarn. Da die Kaiserjäger im Südosten kämpften, mußten schnell alle Schützenreserven an die Dolomitenfront geworfen werden, ein letzter Akt des alten Aufgebotes.

1916, 21. November: Kaiser und Reich: der eine alt und schwergeprüft, das andere von heftigen nationalistischen Fiebern und Kriegen erschüttert. Aber das sterbende Reich sah noch seinen alten Kaiser sterben. Nach 68jähriger Regierung starb Kaiser Franz Josef I. am 21. November 1916 in Schönbrunn. Sein Leben war eine Tragik. Seine Ziele: Großes Österreich, Völkerversöhnung und Reformen nicht erreicht und vier seiner nächsten Angehörigen eines gewaltsamen Todes gestorben.

1917: Bald nach Neujahr begann es stark zu schneien. In Lienz und Umgebung lag der Schnee bald über 2m hoch. Verkehr unmöglich. An der Dolomitenfront gab es monatelang viel mehr Lawinen- als Kampftote. Starke Grippeepidemie.

1918: Anfang November erfolgte der militärische Zusammenbruch der k.k. Monarchie. Der Krieg ist verloren, und das Reich wird aufgeteilt; der Kaiser geht in die Verbannung (Kaiser Karl stirbt am 1. April 1922 auf der Insel Madeira).

Am 12. November wird die "Republik Deutschösterreich" ausgerufen. In Osttirol bildete sich der "Lienzer Nationalrat" (dem von Tirol unterstellt), bestehend aus 35 Mitgliedern; Vorsitzender war Oberbaurat Ing. Heinrich Suske, Leiter des Heizhauses Lienz.

Aufgaben: 1. Entwaffnung der vom Pustertal nach Kärnten ziehenden vielen militärischen Einheiten zwecks Vermeidung von Gewalttaten. 2. Abtransport der Truppen per Bahn (ca. 300.000 Soldaten!). 3. Lebensmittel- und Ausrüstungslager vor Plünderungen schützen und die Bevölkerung versorgen. - Vom November 1918 bis Februar 1919 alles tadellos gelöst.

1919, 12. September: Friedensvertrag von St. Germain, in welchem unter anderem Südtirol Italien zugesprochen wird. Grenze zuerst am Toblacher Feld, dann nach Winnebach verlegt. Daraus ergab sich das nun abgetrennte und isolierte Osttirol. Was soll daraus werden?

Man gründete zunächst in Lienz einen "Gaurat" und hoffte mit Kärnten, Salzburg und Tirol einen gemeinsamen Anschluß an Deutschland zu erreichen. Gleich nach dieser Erklärung erschienen schon Briefmarken mit dem Aufdruck "Deutscher Gau Osttirol". Aber Deutschland lehnte höflich ab. - Übrigens: Die Bezeichnung "Osttirol" für das östliche Pustertal tauchte erstmalig schon um 1850 auf.

1920, 22. Oktober: Ein Gewalttäter trieb sich in der Gegend herum und wurde gesucht. Die Dölsacher Gendarmen Rabl und Nahtschläger stellten ihn oberhalb des Kapauwirtes an der Straße. Aber der Mann schoß durch seinen Mantel sofort auf Rabl, verletzte Nahtschläger, konnte flüchten und blieb unbekannt. Inspektor Rabl (geb. 1879 in Altenmarkt/Steiermark) war sofort tot.

Dölsacher Pfarrblatt

REDAKTION: MONIKA STEINLECHNER

ERSTKOMMUNION



Unsere Erstkommunionfeier am Christihimmelfahrtstag war für die ganze Pfarrgemeinde ein großes Fest. Wir alle freuten uns mit den Erstkommunikanten und ihren Eltern.

Die Vorbereitung auf diesen so wichtigen Tag im Leben eines jeden Christen übernahmen neben den Eltern besonders Maria Halbfurter mit Gerti Klocker, Lanzer Theresia, Schett Maria, Unterpirker Herlinde und Waldner Erika.

Sie bemühten sich, den Kindern die Freude an der Begegnung mit Jesus vorzuleben, sie erfahren zu lassen, daß er sich uns im Brot schenkt, daß wir teilen, schenken, versöhnen und danken sollten. So verstanden unsere Erstkommunikanten, daß sie miteinander zu Jesus und seiner Gemeinde gehören.

Wesentlich für das Erleben dieser Begegnung mit Christus sind jedoch Grunderfahrungen wie Geborgenheit, Sicherheit, Zärtlichkeit und Liebe, die am wirksamsten und dauerhaftesten in der Familie vorgelebt werden. Es liegt also an uns Erwachsenen den Erstkommunikanten die Liebe untereinander und zu Christus vorzuleben!

Den Tischmüttern sei für ihre Mühe bei den Vorbereitungen der Erstkommunikanten herzlich "Vergelt's Gott gesagt."

PFINGSTEN

Ich glaube an den Heiligen Geist.

Ich glaube, daß er meine Vorurteile abbauen wird.

Ich glaube, daß er meine Gewohnheiten ändern kann.

Ich glaube, daß er meine Gleichgültigkeit überwinden kann.

Ich glaube, daß er mir Phantasie zur Liebe geben kann.

Ich glaube, daß er mir Mut für das Gute geben kann.

Wichtigste Firm-Regel

Es ist sinnlos, von Jugendlichen Haltungen zu fordern, die man selbst nicht vorlebt. Für junge Leute gibt es nichts Überzeugenderes als Menschen, die in ihrer Überzeugung verwurzelt sind und aus dieser Haltung heraus leben. Das Grundrezept jeder religiösen Erziehung lautet: „Zeigen, was man selbst lebt und glaubt. Kurz: den eigenen Glauben auch leben.“

Am 27. Juli um 8 Uhr in der Klosterkirche, am 27. Juli um 10 Uhr in der Pfarrkirche St. Andrä und am 28. Juli um 9 Uhr wird unser Bischof Reinhold Stecher das Sakrament der Firmung spenden.

Firmung heißt Aufnahme in die Gemeinde der Erwachsenen, d.h. junge Menschen machen entscheidende Schritte in die Pfarrgemeinde hinein. Für unseren Glauben sind Höhepunkte im Kirchenjahr sehr wertvoll und auch wichtig. Aber entscheidender ist, daß gerade junge Menschen den Glauben erfahren können, ihn vorgelebt bekommen und erleben können, daß Erwachsene den Glauben als wertvoll für ihr Leben ansehen und sich für den Glauben anderer auch einsetzen.

In außerschulischen Gruppenstunden konnten die Firmlinge glaubende Gemeinschaft erleben und lernten Mitverantwortung für die Pfarre zu tragen. Sie haben sich freiwillig verpflichtet, kleine Dienste, wie Fürbitten beten, Lesung lesen, Kirchenblätter austragen, ministrieren, Mitwirken bei einer Jugendgruppe u.ä.m. zu übernehmen.

Die jungen Menschen brauchen aber die Gemeinschaft mit den Erwachsenen, die ihnen auf vielen Gebieten eine anleitende, fördernde und begleitende Stütze sein sollen. Diese Aufgabe fällt zweifellos in erster Linie den Familien zu. In dieser kleinen Gemeinschaft müßten sie das regelmäßige Gottesdiensterlebnis erfahren. Wir wollen hoffen, daß in vielen Familien das Gespür für die Verantwortung wieder wachgerufen wird. Zudem hat ja auch die gesamte Pfarrgemeinde Verantwortung für Kinder und Jugendliche. Kinder brauchen auch ein großes, tragendes Gemeinschaftserlebnis, nur so kann der Kinderglaube wachsen und erstarken und schließlich zur ÜBERZEUGUNG werden, die ihnen hilft, das Leben verantwortlich zu gestalten.

So kann die Spendung der Hl. Firmung für uns alle in der Pfarre Anlaß sein, unseren Glauben und unsere Stellung in der Pfarrgemeinde neu zu überdenken, um so den Heranwachsenden echte Begleiter sein zu können.

Ich glaube, daß er mir hilft, meine Schwächen zu ertragen.

Ich glaube, daß er meine Niedergeschlagenheit besiegen kann.

Ich glaube, daß er mir die Arme stützt für meine Brüder.

Ich glaube, daß er mich verwandeln kann.

Nach: G. Weber

VERGELT'S GOTT
SAGT DER PFARRER
AM SCHLUSS DES ARBEITSJAHRES

Mein Dank gilt **Euch allen** meinen Mit-Christen in unserer Gemeinde, die Ihr mit Eurer Mitarbeit, mit Eurem treuen Herkommen, mit Eurem Mitbeten und Leidens-Einsatz, mit Eurem Kirchenbeitrag und Opfergeld, mit Eurem Wort und Wohlwollen mithelft im Gottesdienst und im Bruderdienst, als Mitarbeiter Gottes.

Mein **besonderer Dank** gilt Euch vielen, die im besonderen Einsatz stehen; im Pfarrgemeinderat, in den Arbeitskreisen für den Gottesdienst, für den "Dienst am Menschen", für den Familienverband und für die Jugend.

Im Gottesdienst: Den Lektoren, dem Kommunionhelfer, denen an der Orgel, den Mesnern, den Chören und ihren Leitern, den Sing- und Spielgruppen, den Musikkapellen, den Schützen Feuerwehren. Den Frauen, die sich um Kirchenreinigung, Waschen, Blumen und um den Friedhof mühen. Den Männern die die Glocken instandhalten, die Uhr, die elektrischen Anlagen; denen, die Familiengottesdienste, Frauenmessen, Jugendgottesdienste gestalten und vorbereiten und auch einmal negative Kritik aushalten.

In der Öffentlichkeitsarbeit danke ich den Mitarbeitern am Pfarrblatt, am Bildungswerk, in der Leihbücherei. Auch denen, die Kranzspenden der Kirche zuwenden. Dank auch den treuen Zeitschriften-Förderern.

Viele arbeiten in der **Jugendarbeit** mit: Euch vor allem, junge Leute, die Ihr irgendwo mittut, bei den Ministranten, beim Singen, beim Lesen, bei den Pfadfindern, Jungschützen, Landjugend. Auch Ihr steht im Dienste der Jugend: Ministrantenchef, Feldmeister, Tischmutter, Lehrer, die mitsingen, mitarbeiten; denen, die bereit waren zur Firmen-Vorbereitung.

Ich danke denen, die positive Kritik an der rechten Stelle anbringen und denen, die trotz einiger Kritik weiterarbeiten. Einmal werden alle Euch danken.

Denen, die für Wald und Küche des Widums sorgen oder für Kirchen und Kapellen in den Dörfern. Insbesondere den Schützen für ihre Arbeit am Margareten-Kirchlein.

Ich schreibe dies in Eile und gewiß habe ich manchen treuen Mitarbeiter momentan vergessen, z.B. die Gemeindeglieder für die Friedhofstufen, die Gemeinderäte mit Bürgermeister. Und vieles Gute, das geschah, weiß ich auch gar nicht.

Aber Gott vergißt gewiß nicht.

Wohl aber

Ihr Pfarrer
Jm. Lungkoffer

einfach zum nachdenken

In seinem Garten fühlte er sich wohl; abgeschirmt von Lärm, vom Trubel der Stadt. Hier gönnte er sich Ruhe, sein Geist gab sich den Gedanken hin. Vor ihm im Sand gezeichnet, die Kreise, seine Kreise.

Doch das Idyll wird vom schrillen Lärm des Krieges plötzlich unterbrochen. Soldaten haben das Tor aufgebrochen. Einer stürzt in den Garten und trifft Archimedes dort über seinen Kreisen. Dieser blickt auf, überrascht und gestört: "Zerstör mir meine Kreise nicht", ist sein letztes Wort, bevor der Soldat ihn umbringt.

Christen im Jahre 1981: Der Garten ihrer Religion ist Idylle und Ruhe
....sie haben ihren Gott zurechtgebastelt nach ihren Wünschen
....sie haben die Ruhe der Selbstsicherheit
....die Idylle der Gewohnheit
....den Beton fester Formen und gewachsener Institutionen
....sie haben ihre Kreise, ihre Umgebung, ihre Selbstgenügsamkeit.

Uns so feiern wir Pfingsten und wissen gar nicht, wie gefährlich dieses Fest ist. Wir bitten um den Geist Gottes, der nicht nur seine Gaben bringt, sondern ein höchst unbequemer, ja störender Gast ist. Er ist der Angriff Gottes auf unseren Selbstzweck, auf unsere Selbstgenügsamkeit. Er hat keinen Respekt vor aller verfestigten Institution, vor äußerer Ordnung, die den Geist einbalsamieren und einsperren möchte.

Wer den Geist Gottes ruft, der muß wissen, daß er damit die göttliche Unruhe herbeiruft.

Wer also bittet: Komm heiliger Geist, muß auch bereit sein zu bitten:

"Komm und störe mich, wo ich gestört werden muß!"



Pfingstgruß

Der ganzen Gemeinde wünschen wir den Pfingstgeist, der aus dem Schlaf aufweckt, tote Gewohnheiten mit neuem Leben erfüllt, Vergebung möglich macht und das Leben verändert.